

Die Gründung der Speläologischen Gesellschaft in Wien.

Freitag, den 24. November 1922 fand im Hörsaale für Geologie und Paläontologie der Universität in Wien um 6 Uhr abends die konstituierende Generalversammlung der Speläologischen Gesellschaft in Wien statt.

Als Gründungsmitglieder hatten sich nachstehende Persönlichkeiten eingefunden, bzw. angemeldet:

- Abel Othenio, Dr., Univ. Prof., Wien, XIII., Jenuhgasse 2.
Angermayer Erwin, Dr., Stabsarzt, Salzburg, Bismarckstraße 16.
Antonius Otto, Dr., Univ. Dozent, Wien, I., Universität, Paläobiolog. Lehrapparat.
Arthaber Gustav, Dr., Univ. Prof., Wien, I., Universität.
Bachofen-Echt Adolf, Wien, XIX., Nußberggasse 2 a.
Bandl B., Dr., Ministerialrat, Wien, I., Liebiggasse 6.
Barton Elliot Georg, Cambridge, Conville and Cains College, England.
Bayer Josef, Dr., Univ. Dozent, Wien, I., Burgring 7.
Becke F., Dr., Univ. Prof., Wien, I., Universität.
Böhmker Richard, Kommerzialrat, Wien, III., Hainburgerstraße 17.
Bouchal Leo, Dr., Wien, VI., Linke Wienzeile 62.
Caspert J., Oberst a. D., in Wien, III., Stanislausgasse 4, Tür 18.
Czörnig Walter, Ing., Baurat, Salzburg, Stauffenstraße 14.
Dolezal Eduard, Hofrat, Hochschulprofessor, Wien, IV., Techn. Hochschule.
Ehrenberg Kurt, Dr., Wien, I., Universität, Paläobiolog. Lehrapparat.
Eysank J., Regierungsrat, Wien, XIII., Maxingstraße 4.
Feiler Karl, Dr., Wien, XX., Treugasse 31, IV. Stock, Tür 22.
Figdor W., Dr., Univ. Prof., Wien, I., Universität.
Friesen Robert, Rittmeister, Wien, IV., Prinz Eugenstraße 16.
Führich Poldi, cand. phil., Wien, I., Universität.
Götzingler Gustav, Dr., Chefgeologe, Wien, III., Rasumofskygasse 23.
Haager Karl, Sektionschef, Wien, I., Liebiggasse 6.
Hauser Ernst, Dr., Wien, IV., Schwindgasse 14.
Hautmann Fritz, Dr., Wiener-Neustadt, Hauptplatz 14.
Hochegger Adolf, Dr., Ministerialrat, Wien, I., Liebiggasse 6.
Hofmann Ignaz, Militär-Oberlehrer i. P., Baden, Martin Maiergasse 8.
Hosse Oskar, Villach, Burgplatz 1.

- Junker H., Dr., Univ. Prof., Dekan der phil. Fakultät, Wien, I., Universität.
 Kerschner Theodor, Dr., Linz, oberösterreich. Landesmuseum.
 Kestranek Paul, General d. I., Wien, III., Klimschgasse 12.
 Koreisl Wilhelm, Wien, VII., Neubaugasse 70. I. Stock, Tür 10.
 Kyrle Georg, Dr., Univ. Prof., Wien, XVIII., Währingerstraße 81.
 Löber Alfred, techn. Rat, Wien, XVI., Wilhelminenstraße 122.
 Marinelli Wilhelm, Wien, I., Universität, Zoologisches Institut.
 Mayer Adolf sen., Peggau, Lurgrottenunternehmen.
 Menghin Oswald, Dr., Univ. Prof., Wien, XVIII., Gersthofstraße 107.
 Mitscha-Mährheim, Mistelbach, N. Ö.
 Morton Friedrich, Dr., Wien, XIX., Pokornygasse 21.
 Mühlhofer Franz, Major, Wiener-Neustadt, Engelbrechtstraße 1.
 Müllner Michael, Dr., Prof., Wien, VII., Neubaugasse 63.
 Oberhummer Eugen, Dr., Univ. Prof., Wien, I., Universität.
 Oedl Robert, Ing., Salzburg, Ernest Thunstraße 8.
 Pia Julius, Dr., Univ. Dozent, Wien, I., Burgring 7.
 Reichmann Alexander, Dr., Sektionsrat, Wien, I., Liebiggasse 6.
 Saar Rudolf, Dr., Ministerialsekretär, Wien, VIII., Skodagasse 9.
 Schadler Josef, Dr., Mixnitz, Steiermark.
 Schaffer Fr. X., Dr., Univ. Prof., Wien, I., Burgring 7.
 Schlesinger G., Dr., Prof., Wien, I., n. ö. Landesmuseum.
 Schubert-Soldern Fortunat, Dr., Hofrat, Wien, VIII., Auerspergstraße 1.
 Schwarz Karl, Sektionschef, Wien, I., Liebiggasse 5.
 Spengler Erich, Dr., Univ. Dozent, Wien, III., Rasumofskygasse 23.
 Spillmann Franz, Tierarzt, Klein-Krummnußbaum, Post Marbach N. Ö.
 Suess F. E., Dr., Univ. Prof., Wien, I., Universität.
 Teißl Karl, Ing., Inspektor, Wien, IV., Techn. Hochschule.
 Toldt Karl, Dr., Regierungsrat, Wien, I., Burgring 7.
 Troll Oskar, Dr., Oberbibliothekar, Wien, I., Universitätsbibliothek.
 Vierhapper F., Dr., Univ. Prof., Wien, III 4, Fasangasse 38.
 Weninger Josef, Dr., Wien, XVIII., Scheibenbergstraße 18.
 Wettstein Otto, Dr., Wien, I., Burgring 7.
 Wettstein Richard, Dr., Hofrat, Univ. Prof., Wien, I., Universität.
 Wichmann Heinrich, Waidhofen a. d. Thaya.
 Willner Rudolf, Dr., Hofrat, Wien, I., Liebiggasse 6.

Im Namen der Proponenten zur Gründung der Speläologischen Gesellschaft ergriff Universitätsprofessor Dr. Othenio **Abel** das Wort, der nach einer herzlichen Begrüßung der anwesenden Vertreter der Wissenschaft und der Verwaltungsbehörden nachfolgendes ausführte:

Meine hochgeehrten Herren!

Die Geschichte der Naturwissenschaften zeigt, daß sich im Laufe der fortschreitenden Entwicklung von den Hauptwegen der Forschung viele selbständige Seitenwege abgezweigt haben, ein immer weiteres Gebiet der menschlichen Erkenntnis erschließend.

So mancher dieser Seitenwege ist im weiteren Verlaufe zu ungeahnter Bedeutung gelangt: aber andere haben so weit abseits geführt, daß die sie beschreitenden Forscher in vielen Fällen die Richtung des Hauptweges aus den Augen verloren haben und oft gar nicht mehr wissen, auf welchem Punkte der gemeinsamen Forscherfront sich ihre Kameraden befinden. Das ist eine Gefahr, die jedesmal droht, wenn sich ein einzelner Forscher oder eine Forschergruppe entschließt, einen neuen Weg zu gehen, der in wissenschaftliches Neuland führt.

Wird eine Gefahr beizeiten erkannt, so ist es meist nicht schwer, ihr zu begegnen. Solange ein neu erschlossener Forschungsweg die Fühlung mit den älteren, breiten und gesicherten Straßen der wissenschaftlichen Forschung nicht verliert, sondern in steter Verbindung mit ihnen bleibt, gewinnt der neue Weg nicht nur an Sicherheit, sondern die ihn verfolgenden wissenschaftlichen Pioniere werden auch das gemeinsame Ziel nicht so leicht aus den Augen verlieren.

Wenn ein kleiner Kreis von Fachvertretern der verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen an Sie, meine hochgeehrten Herren, mit der Einladung herantreten ist, sich heute zu der Gründungsversammlung einer Speläologischen Gesellschaft zusammenzufinden, so ist wohl die Frage danach berechtigt, welche Ziele dem sich neu abspaltenden Forschungswege der Speläologie vorschweben und auf welche Weise und mit welchen Hilfen von seiten bereits bestehender Wissenschaften diese neuen Ziele erreicht werden sollen.

Sprechen wir von einer „Speläologie“, so meinen wir damit nicht etwa nur in anderer Wortbildung dasselbe, wie die seit längerer Zeit in anderem Sinne übliche Benennung der „Höhlenforschung“ oder „Höhlenkunde“, sondern verstehen darunter ausschließlich die wissenschaftliche Erforschung der Höhlen. „Speläologie“ ist also weder „Höhlenkunde“ noch „Höhlenforschung“, sondern „Höhlenwissenschaft“. Der „Höhlenforscher“, dem wir eine so reiche Fülle von oft mit größter Lebensgefahr durchgeführten Erschließungen unterirdischer Hohlräume und Höhlensysteme verdanken, leistet dasselbe oder ähnliches wie der Polarforscher oder der Hochtourist: er erobert Neuland, das aber erst dann für die Wissenschaft von Bedeutung wird, wenn den ersten Entdeckern der wissenschaftlich geschulte Forscher mit dem Rüstzeuge seiner Untersuchungsmethoden folgt.

Bisher haben sich die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaften und der Geschichtsforschung in der Regel unabhängig voneinander mit der Lösung von Problemen versucht, die durch die Erschließung von Höhlen geschaffen worden sind.

Der Geologe und der Morphologe, der Petrograph und der Mineralchemiker, der Zoologe, der Botaniker und der Paläontologe, der Geograph und der Meteorologe, endlich der Anthropologe und der Prähistoriker haben, jeder für sich und jeder nach seiner eigenen Methode, die verschiedenen in ihren Forschungsbereich fallenden Probleme in Angriff genommen, die sich bei der wissenschaftlichen Erschließung

der Höhlen ergaben. Zuletzt ist zu der Reihe dieser zahlreichen Gesichtspunkte, die bisher für die Erforschung der Höhlen maßgebend waren, auch der des Wirtschaftspolitikers getreten, der die Ausbeutung der phosphorsäurereichen Höhlenausfüllungen in die Wege geleitet hat.

Der empfindliche Mangel an natürlichen Düngemitteln für unsere Felder hat uns gegen Ende des Weltkrieges gezwungen, zur Heranziehung des Chiropterits, das ist des eiszeitlichen Fledermausguanos, und der übrigen phosphorsäurereichen Gesteine in unseren Höhlen zu schreiten. Es ist das bleibende Verdienst unseres Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, die Erschließung der österreichischen Höhlen zum Zwecke der Gewinnung von Phosphorsäure mit aller Energie in Angriff genommen zu haben.

Wer die Geschichte der Naturwissenschaften aufmerksam verfolgt, wird finden, daß wirtschaftliche Fragen schon sehr oft zu einer Vertiefung und zum Ausbaue von wissenschaftlichen Disziplinen geführt haben, die dann ihrerseits wieder eine befruchtende Wirkung auf reine Wirtschaftsfragen auszuüben vermögen, und ein gleiches haben wir in den letzten Jahren erlebt. Die großzügige Erschließung unserer steirischen Höhlen, vor allem der Drachenhöhle bei Mixnitz, hat es den Vertretern der verschiedensten Forschungsgebiete ermöglicht, in weit ausgedehnterem Maße als es früher irgendwo der Fall gewesen wäre, wissenschaftliche Untersuchungen in Angriff nehmen zu können. Der intensive Abbau hat auch eine intensive Tätigkeit des mit den Untersuchungen betrauten Stabes von Fachleuten bedingt und den in enger Gemeinschaft tätigen Forschern zum Bewußtsein gebracht, daß alle diese scheinbar so heterogenen Probleme auf das engste zusammenhängen und daher auch eines einheitlichen Gesichtspunktes bedürfen, der die ganze, große Kette von Fragen, die bei der Erforschung einer Höhle auftauchen, zu einem geschlossenen Kreise vereinigt, der den Kern des Forschungsgebietes der Speläologie zu bilden geeignet ist.

Das Fehlen eines inneren Zusammenhanges der verschiedenen, bisher bei der wissenschaftlichen Erforschung der Höhlen begangenen Wege ist der Grund dafür, daß einstweilen keine einheitliche oder doch wenigstens nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführte Terminologie der Höhlen und der mit ihnen zusammenhängenden Erscheinungen besteht. Hier wird wohl in erster Linie Wandel zu schaffen sein, um die jetzt bestehende Verwirrung auf diesem Gebiete zu beseitigen.

Ist einmal diese terminologische Vorarbeit getan, so wird damit die Grundlage für den Ausbau einer Speläographie oder einer topographischen Höhlenbeschreibung geschaffen sein, die es ermöglichen wird, in die vergleichende Untersuchung der Höhlenphänomene eintreten zu können.

Der vergleichenden Speläographie wird sich organisch das Forschungsgebiet der Speläogenetik, das ist die Erforschung der Höhlenentstehung und deren weiterer Schicksale, anzuschließen haben. Die Frage nach der Entstehung solcher

Hohlräume, die bisher den Geologen, Morphologen und Hydrologen nach verschiedenen Richtungen hin beschäftigt hat, bedarf zu einer befriedigenden Lösung aller dieser enge miteinander verknüpften Probleme eines einheitlichen Gesichtspunktes, ebenso wie die Frage nach der Entstehung der Einzelformen der Höhlenräume und ihrer sekundären Veränderungen, die zu ihrer partiellen oder totalen Ausfüllung oder zum Verfall einer Höhle führen. Die Geschichte der Höhlen in unseren Alpen steht nicht nur in enger Beziehung zu der Frage der alten Flußläufe, sondern ganz besonders auch zu zahlreichen Problemen der Glazialgeologie, so daß auch die Eiszeitforschung mit der Speläologie auf das engste verknüpft erscheint.

Ein weites und dankbares Feld der Untersuchungen bietet das Problem der Entstehung der Sinterbildungen, Fragen, die keineswegs zu detailliert und deshalb für das Gesamtgebiet der Höhlenwissenschaft vergleichsweise bedeutungslos erscheinen, sondern speziell für die Speläogenese von größter Bedeutung sind. Freilich darf hier nicht dilettantisch gearbeitet werden; es sind Probleme, die in erster Linie den Petrographen und Mineralchemiker, dann aber auch den Hydrologen und Geologen beschäftigen müssen, Probleme, die wieder die Notwendigkeit gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Richtlinien deutlich erkennen lassen. So wird die ganze Kette von Fragen nach der chemischen und der mechanischen Tätigkeit des Wassers in Höhlenräumen eine wichtige Aufgabe der speläologischen Forschung bilden müssen.

Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Frage nach der Beschaffenheit und Entstehung des Höhleninhaltes. Die sorgfältige Untersuchung der Lehme, Sande und Schotter ist ebenso wichtig wie die der Sinterschichten oder Zwischenlagen von Deckenschutt im Inneren der Lehme; und wie innig die verschiedenen Fragen auch hier zusammenhängen, hat uns die Untersuchung der sogenannten „Höhlenerde“ in der Drachenhöhle bei Mixnitz gezeigt. Für die Lösung dieser Frage sind von besonderer Bedeutung die Beobachtungen über die an allen vorspringenden Partien der Höhlenwände lagernden Exkreme der Fledermäuse gewesen, die sich entweder unmittelbar oder, von den Tropfwässern entlang der Wände herabgeführt, in der Eiszeit zu ungeheuren Mengen auf dem Boden der Höhle aufgehäuft haben und zum Chiropterit geworden sind, wie ich dieses Gestein genannt habe. In engstem Zusammenhange mit diesem Prozesse steht die Bildung der spiegelglatten und der pockenartigen Phosphatkrusten auf den Versturzböcken im großen Dome der Drachenhöhle und auch die Bildung einer Kalksinterschichte mit zahllosen Fledermausknochen, die den Chiropterit zwischen dem ersten und zweiten Versturze durchsetzt, steht mit diesen Vorgängen in Verbindung. So liegt hier ein Problem vor, das in gleich hohem Maße den Geologen, den Paläobiologen, den Zoologen, den Chemiker, den Petrographen, den Klimatologen und nicht zuletzt auch den Wirtschaftspolitiker interessiert und das durchaus eine gemeinsame Arbeit erfordert, da die Einzel Forschungen nicht imstande wären, ein abschließendes Bild von diesen Vorgängen

zu gewinnen. Dies ist ein besonders deutliches Beispiel dafür, wie wichtig es ist, zwar mit dem Rüstzeuge der differenten Arbeitsmethoden vorzugehen, aber doch immer den einheitlichen Gesichtspunkt festzuhalten.

Die stellenweise zu ungeheuren Mengen in den Höhlen aufgehäuften Überreste eiszeitlicher Tiere, die zumeist von Höhlenbären stammen, leiten zu den biologischen Problemen der Höhlenwissenschaft hinüber.

Man hat sich in früherer Zeit damit begnügt, die fossilen Höhlentiere rein deskriptiv und nach morphologisch-systematischen Gesichtspunkten zu behandeln; man hat hauptsächlich nach möglichst vollständigen Resten gesucht und sich bemüht, womöglich vollständige Skelette zum Zwecke von Schaustellungen zu erhalten, hat aber den in wissenschaftlicher Hinsicht nicht selten ebenso wichtigen, ja mitunter noch viel wichtigeren Fragmenten keine oder doch eine viel zu geringe Beachtung geschenkt. Seitdem wir den Beziehungen der Höhlentiere zu ihrer Umgebung und der Ermittlung ihrer Lebensgewohnheiten erhöhte Aufmerksamkeit schenken, ist die Paläobiologie der Höhlentiere immer mehr ausgebaut worden. Auch hier hat es sich gezeigt, wie unbedingt notwendig ein engerer Anschluß an die von den anderen Forschungsrichtungen verfolgten Arbeitsmethoden und eine sorgfältige Überprüfung der Ergebnisse dieser Untersuchungen ist. Nur flüchtig sei darauf verwiesen, daß für die in phylogenetischer Hinsicht bedeutungsvolle Erscheinung des Degenerationsprozesses bei den Höhlenbären durch eine genaue Beachtung selbst geringfügig erscheinender Einzelheiten in Verbindung mit paläopathologischen Studien an Höhlentieren in der letzten Zeit sehr wichtige Aufschlüsse gewonnen werden konnten, die nur dem engen Zusammenschlusse und der Mithilfe aller wissenschaftlichen Kreise zu danken sind, die an diesen Problemen interessiert erscheinen.

Auch dem Zoologen und dem Botaniker bietet sich ein reiches und dankbares Arbeitsfeld im Bereiche der Höhlen, insbesondere auf dem Gebiete der Anpassungsforschung.

An diese biologischen Interessengebiete im weiteren Sinne schließt sich der große Komplex der kulturhistorischen, insbesondere der prähistorischen Probleme an. An der sorgfältigen Durchsuchung der Höhlen ist auch der Anthropologe in hohem Maße interessiert, wenn wir an die in Höhlen gemachten Funde fossiler Menschen der Eiszeit denken; neben diesen selteneren Funden bilden aber die viel häufigeren prähistorischen Artefakte nebst den sonstigen Spuren ehemaliger Höhlensiedlungen überaus wichtige Dokumente, die vielfach eine engere Zusammenarbeit des Paläobiologen und des Prähistorikers erfordern.

Während der prähistorische Mensch die Höhlen als Wohnstätten und Jagdgründe oder doch als regelmäßige Zufluchtsorte benutzte, ist diese Bedeutung der Höhlen in späterer Zeit verloren gegangen und sie sind höchstens in Zeiten schwerer Kriegsgefahren als vorübergehende Verstecke aufgesucht worden. Viele Märchen

und Sagen, die zumeist an unverständene Funde von fossilen Höhlentieren anknüpfen und die von Drachen, Riesen und Lindwürmern fabeln, erinnern an die Zeiten, da sich mit den Höhlen eine abergläubische Scheu verband. Daß aber auch aus dieser Zeit manches wertvolle Dokument erhalten geblieben sein kann, zeigen die bis in das XIV. Jahrhundert zurückreichenden, zahlreichen Inschriften in der Drachenhöhle, die also auch für den Kulturhistoriker von nicht ganz zu unterschätzender Bedeutung sind.

Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß auch für den Meteorologen die Erforschung der Höhlen manches wichtige Problem aufrollt, wie die Frage der Eisbildung in den Eishöhlen unseres Hochgebirges. Endlich muß auch die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Erforschung der Höhlen zum Zwecke der Gewinnung des phosphorsäurehaltigen Höhleninhaltes genannt werden.

Der enge Zusammenschluß aller an der Erforschung der Drachenhöhle interessierten Fachkreise hat wiederholt die Notwendigkeit einer nach einheitlichen Gesichtspunkten arbeitenden Höhlenwissenschaft auf das Deutlichste in Erscheinung treten lassen und es ist in den letzten Jahren wiederholt betont worden, wie notwendig es wäre, die an der wissenschaftlichen Untersuchung der verschiedenen Höhlenphänomene beteiligten Disziplinen zu einer gemeinsamen Forschungsrichtung zusammenschließen. Den in bezug auf die wissenschaftliche Erforschung der Höhlen divergierenden Spezialisationsrichtungen der verschiedenen Forschungszweige soll nunmehr eine sie alle vereinigende Disziplin entgegengestellt werden.

Als sich am 25. Februar 1922 ein kleiner Kreis von Teilnehmern an einer Begehung der Drachenhöhle bei Mixnitz und der Lurgrotte in Peggau zusammenfand, wurde die Gründung einer Speläologischen Gesellschaft angeregt und von allen Teilnehmern wärmstens begrüßt. Die Herren R. Willner, G. Kyrle und ich wurden von der Versammlung beauftragt, die vorbereitenden Schritte zur Gründung einer Speläologischen Gesellschaft in Wien in die Wege zu leiten. Die Proponenten waren außer den Genannten die Herren:

W. Armbrrecht (Mixnitz), F. Becke (Wien), F. Hautmann (Wiener-Neustadt), A. Hohegger (Wien), L. Kral (Wien), A. Mayer (Peggau), Reichmann (Wien), J. Schadler (Mixnitz), E. Schmidt (Wien) und R. Wettstein (Wien).

In mehreren Sitzungen wurden die der Behörde vorzulegenden Statuten beraten und werden Ihnen in der nunmehr genehmigten Form zum Beschluß unterbreitet werden.

Hiebei soll für die Speläologische Gesellschaft ein doppelter Gesichtspunkt maßgebend sein: einerseits das in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Forschungsbetriebe der Universität orientierte rein wissenschaftliche Ziel, anderseits der enge Zusammenhang mit dem Forschungsbetriebe der Bundeshöhlenkommission im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft.

Wenn heute die „Speläologische Gesellschaft in Wien“ ins Leben tritt, so ist sie die erste wissenschaftliche Forschervereinigung dieser Art. Das muß ihr zur Pflicht machen, bei Erreichung ihrer Ziele zwar zunächst von den österreichischen Höhlen auszugehen, aber sich nicht diese Grenze zu stecken, sondern ihre vergleichenden Studien auf alle Höhlen überhaupt auszudehnen.

Meine hochgeehrten Herren!

Unser geliebtes Heimatland ist zwar dem Umfange nach recht klein geworden, aber es birgt doch noch in diesem Rahmen manchen wertvollen Schatz, der im Boden schlummert, und zählt eine Reihe von Männern zu den seinen, deren Liebe zur Wissenschaft trotz allen Unglücks nicht geschmälert werden konnte. Zu den uns gebliebenen Aktiven gehört noch immer die Freude an der wissenschaftlichen Arbeit und die Kraft zu ihrer zielbewußten Durchführung. Ich schließe mit dem aufrichtigen Wunsche, daß diese neu zu gründende österreichische Forschervereinigung die zahlreichen Aufgaben, die ihrer harren, in erfolgreichster Weise fördern möge. (Lebhafter Beifall.)

Es wurden hierauf die von den Proponenten ausgearbeiteten Statuten der Gesellschaft, welche von der Behörde nicht untersagt wurden, zur Verlesung gebracht und einstimmig von der Versammlung genehmigt. Die Statuten haben folgenden Wortlaut:

Satzungen der Speläologischen Gesellschaft in Wien.

§ 1. Die Gesellschaft führt den Namen „Speläologische Gesellschaft in Wien“ und hat ihren Sitz in Wien unter möglichst nahem Anschluß an den Forschungsbetrieb der Universität und der Bundeshöhlenkommission in Wien.

Ihr Zweck ist die Förderung speläologischer Forschung.

§ 2. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes beabsichtigt sie:

1. Die Herausgabe von Publikationen;
2. die Veranstaltung von Exkursionen, Versammlungen, Vorträgen und Kongressen;
3. die Stiftung von Preisen für hervorragende Leistung auf dem Gebiete der Speläologie;
4. die Errichtung von Schau- und Lehrsammlungen;
5. die Errichtung einer speläologischen Bibliothek.

§ 3. Die Mittel hiezu werden aufgebracht:

1. Durch die Beiträge der Mitglieder;
2. durch Subventionen von privater und öffentlicher Seite;
3. durch Stiftungen;
4. durch anderweitige Einnahmen.

§ 4. Die Gesellschaft setzt sich zusammen aus:

1. Wirklichen Mitgliedern, zu denen auch Förderer und Stifter gehören;
2. teilnehmenden Mitgliedern;
3. korrespondierenden Mitgliedern und Ehrenmitgliedern.

Die im Punkt 1 genannten Mitglieder werden über Antrag eines Gesellschaftsfunktionärs (§ 18) in geheimer Abstimmung durch den Ausschuß mit Dreiviertelmehrheit ernannt. Über die Ernennung eines solchen Mitgliedes ist demselben ein Dekret auszufolgen.

Die Aufnahme teilnehmender Mitglieder erfolgt über schriftliche Anmeldung beim Ausschusse, der in geheimer Abstimmung mit einfacher Mehrheit hierüber beschließt.

§ 5. Wirkliche Mitglieder können nur solche Personen werden, die sich wissenschaftlich auf dem Gebiete der Speläologie betätigt oder die speläologische Forschung wesentlich gefördert haben. Die wirklichen Mitglieder verpflichten sich zur Zahlung der von der Generalversammlung festgesetzten Beiträge und haben folgende Rechte:

1. Stimmrecht bei der Generalversammlung;
2. aktives und passives Wahlrecht;
3. das Recht der Teilnahme an allen Veranstaltungen der Gesellschaft;
4. Ansprüche auf den Bezug der Veröffentlichungen der Gesellschaft, und zwar teils unentgeltlich, teils zu dem vom Ausschusse festgesetzten, für alle Mitglieder gleich ermäßigten Preise;
5. freien oder ermäßigten Eintritt in die Schau- und Lehrsammlungen;
6. freie oder ermäßigte Benutzung der Bibliothek.

Wirkliche Mitglieder, die den zwanzigfachen Jahresbeitrag auf einmal erlegen, sind von der Zahlung der Jahresbeiträge weiterhin befreit und werden als lebenslängliche Mitglieder geführt.

§ 6. Förderer verpflichten sich zur Leistung eines jährlichen Beitrages in der dreifachen Höhe des Jahresbeitrages wirklicher Mitglieder und genießen dieselben Rechte, wie diese.

§ 7. Stifter zahlen einen einmaligen Beitrag in der hundertfachen Höhe des Jahresbeitrages wirklicher Mitglieder und genießen dieselben Rechte wie diese.

§ 8. Teilnehmende Mitglieder können solche Personen werden, die geneigt sind, die Zwecke der Gesellschaft zu fördern und die sich zur Zahlung der von der Generalversammlung festgesetzten Beiträge verpflichten.

Sie haben folgende Rechte:

1. Das Recht der Teilnahme an allen Veranstaltungen der Gesellschaft;
2. Ansprüche auf den Bezug der Veröffentlichungen der Gesellschaft, und zwar teils unentgeltlich, teils zu dem vom Ausschusse festgesetzten, für alle Mitglieder gleich ermäßigten Preise;
3. freien oder ermäßigten Eintritt in die Schau- und Lehrsammlungen;
4. freie oder ermäßigte Benutzung der Bibliothek.

§ 9. Zu korrespondierenden Mitgliedern kann die Generalversammlung über Antrag des Ausschusses Personen ernennen, welche die Speläologie durch ihre wissenschaftlichen Leistungen gefördert haben. Sie genießen die Rechte wirklicher Mitglieder.

§ 10. Zu Ehrenmitgliedern kann die Generalversammlung über Antrag des Ausschusses Personen wählen, welche sich durch hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Speläologie ausgezeichnet oder besondere Verdienste um die Gesellschaftszwecke erworben haben. Sie genießen die Rechte wirklicher Mitglieder.

§ 11. Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, welcher jedoch von der Zahlung der Beiträge für das laufende Jahr nicht enthebt, oder durch Ausschließung durch eine Generalversammlung. Wer die Zwecke der Gesellschaft wiederholt schädigt oder mit den Beiträgen ein Jahr lang im Rückstand ist, kann über Beschluß des Ausschusses von der Liste der Mitglieder gestrichen werden.

§ 12. Der Verein hält ordentliche und außerordentliche Generalversammlungen ab.

§ 13. Die ordentliche Generalversammlung findet in den ersten Monaten jedes Jahres statt und ist vom Ausschusse mindestens 14 Tage vorher auszuschreiben. Anträge an eine ordentliche Generalversammlung unterliegen der Vorberatung des Ausschusses, sind ihm mindestens zehn Tage vorher vollinhaltlich mitzuteilen und können nur von stimmberechtigten Mitgliedern eingebracht werden.

§ 14. Ständige Punkte der Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung sind:

1. Die Wahl des Ausschusses;

2. die Entgegennahme des von seiten des Ausschusses vorzulegenden Rechenschaftsberichtes über das abgelaufene Vereinsjahr;
3. die Genehmigung des Rechnungsabschlusses und der Kassagebarung;
4. die Wahl von zwei Rechnungsprüfern;
5. die Genehmigung des Voranschlags;
6. die Festsetzung der Jahresbeiträge.

§ 15. Nach Ermessen des Ausschusses oder über schriftliches Verlangen von einem Viertel der stimmberechtigten Mitglieder ist eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Ihre Tagesordnung hat sich auf die Gegenstände zu beschränken, für welche sie einberufen wird.

§ 16. Bei Abstimmungen und Wahlen entscheidet die absolute Mehrheit der bei der Generalversammlung anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder. Bei Stimmengleichheit dirimiert der Vorsitzende. Zur Gültigkeit von Beschlüssen genügt die Anwesenheit von 20 stimmberechtigten Mitgliedern. Im Falle von Beschlußunfähigkeit findet eine Generalversammlung mit der gleichen Tagesordnung nach Verlauf einer halben Stunde statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern beschlußfähig. Zu Statutenänderungen ist Dreiviertelmehrheit notwendig.

§ 17. Der Ausschuß der Gesellschaft besteht aus den Funktionären (§ 18) und mindestens vier Beiräten.

§ 18. Funktionäre sind:

1. Der Präsident, der die Gesellschaft nach außen vertritt und ihre Versammlungen leitet;
2. der Vizepräsident, der den Präsidenten vertritt;
3. der Generalsekretär;
4. der Schriftführer;
5. der Schatzmeister.

§ 19. Dem Ausschusse steht das Recht zur Kooptierung weiterer Ausschußmitglieder zu.

§ 20. Zur Beschlußfähigkeit des Ausschusses genügt die Anwesenheit von vier seiner Mitglieder. Beschlüsse werden, ausgenommen der Ernennung der in § 4, 1., bezeichneten Mitglieder, mit absoluter Mehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

§ 21. Alle Ausfertigungen der Gesellschaft werden vom Präsidenten oder Vizepräsidenten der Gesellschaft und von einem anderen Ausschußmitglied unterzeichnet.

§ 22. Streitigkeiten aus dem Vereinsverhältnis entscheidet ein Schiedsgericht, in welches jeder der beiden Streittheile zwei unvoreingenommene wirkliche Vereinsmitglieder wählt. Diese vier Schiedsrichter wählen ein fünftes, an dem Streite unbeteiligtes wirkliches Mitglied zum Obmann. Kommt eine Einigung nicht zustande, so entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los. Das Schiedsgericht entscheidet mit absoluter Mehrheit. Gegen den Schiedsspruch gibt es keine weitere Klageführung.

§ 23. Die Auflösung der Gesellschaft muß auf einer, eigens zu diesem Zwecke einberufenen Generalversammlung erfolgen und mit Dreiviertelmehrheit beschlossen werden. Über die Verwendung des Vereinsvermögens entscheidet diese Versammlung.

Im Falle einer behördlichen Auflösung fällt das gesamte Vereinsvermögen der Akademie der Wissenschaften in Wien zu.

Über Vorschlag der Proponenten werden einstimmig durch Zuruf gewählt:

Als **Funktionäre:**

Präsident: Universitätsprofessor Dr. Othenio Abel,

Vizepräsident: Hofrat Dr. Rudolf Willner,

Generalsekretär: Universitätsprofessor Dr. Georg Kyrle,
 Schriftführer: Ministerialsekretär Dr. Rudolf Saar,
 Schatzmeister: Kustos Dr. Otto Wettstein-Westersheim.

Als **Beiräte:**

Adolf Bachofen-Echt,
 Universitätsdozent Direktor Dr. Josef Bayer,
 Kommerzialrat Richard Böhmker,
 Chefgeologe Dr. Gustav Götzingler,
 Dr. Friedrich Morton,
 Major Franz Mühlhofer.

Der **Vorsitzende** erklärt namens der gewählten Funktionäre die Wahl anzunehmen und dankt der Versammlung für das in die einzelnen Ausschußmitglieder gesetzte Vertrauen.

Dekan Universitätsprofessor Dr. **Junker** gibt namens der philosophischen Fakultät der Wiener Universität seiner Freude über die Gründung der Speläologischen Gesellschaft, namentlich mit Rücksicht auf die statutarisch festgesetzte Absicht der Gesellschaft, ihren Zielen in engster Verbindung mit der Wiener Universität nachzustreben, lebhaften Ausdruck, indem er darauf hinweist, daß die Universität ihre Aufgabe, Unterricht zu erteilen, für Berufe vorzubereiten und den Professoren die private Forschung zu ermöglichen, nur dann erfüllen könnte, wenn alle Kräfte zusammenwirken. Die philosophische Fakultät wird die Bestrebungen der neu gegründeten Gesellschaft mit größtem Interesse verfolgen und dieselben, so weit es die Mittel erlauben, unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Der **Präsident** dankt seiner Spektabilität für die freundlichen Begrüßungsworte und erklärt, daß die Gesellschaft stets bestrebt sein wird, durch Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben den Interessen der Universität zu dienen.

Hierauf ergreift Sektionschef **Schwarz** zu folgender Ansprache das Wort:

„Verehrte Anwesende!

In den früher zur Verlesung gebrachten und genehmigten Satzungen ist zum Ausdrucke gebracht, daß die Speläologische Gesellschaft ihre Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft „Bundeshöhlenkommission“ erfüllen will.

Vom Standpunkte des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft kann ich diese Ihre Absicht nur aufs wärmste begrüßen.

Schon durch die Einsetzung der Bundeshöhlenkommission und durch die Berufung einer Reihe von hervorragenden Vertretern verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen in diese Kommission hat das Ministerium zu erkennen gegeben, welchen Wert es auf die Mitwirkung der Wissenschaft bei der Durchführung höhlenwirtschaftlicher Maßnahmen legt und wie es anderseits bestrebt ist, im

Rahmen seines Wirkungskreises auch der Wissenschaft eine Förderung angeeignet zu lassen.

Wenn nun in der Speläologischen Gesellschaft eine Vereinigung erstanden ist, die sich die Klarstellung der zahlreichen höhlenwissenschaftlichen Probleme zur Aufgabe stellt, so kann ich namens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die soeben erfolgte Gründung nur mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen und Sie zugleich versichern, daß das Ministerium gerne bereit ist, die Bestrebungen der Gesellschaft zu fördern und zu unterstützen, so wie ich ja wohl auch der Hoffnung Ausdruck geben kann, daß die Speläologische Gesellschaft ihrerseits jederzeit bereit sein wird, die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit dem Landwirtschaftsministerium als jenem Ressort, welchem in erster Linie die Pflege der Höhlenwirtschaft obliegt, zur Verfügung zu stellen.

Ich bin überzeugt, daß bei einem gedeihlichen Zusammenwirken von Wissenschaft, praktischer Höhlenforschung und wirtschaftlicher Verwaltung sowohl die theoretische als auch die praktische Höhlenkunde gewinnen werden — zum Wohle des kulturellen und wissenschaftlichen Wiederaufbaues unseres Vaterlandes und auch zum Vorteile der anderen höhlenführenden Staaten.

In diesem Sinne begrüße ich mit den herzlichsten Wünschen die Gründung der Speläologischen Gesellschaft.“ (Lebhafter Beifall.)

Der **Präsident** dankt dem Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft für die liebenswürdigen und aufmunternden Begrüßungsworte, welche die Gewähr bieten, daß die speläologische Wissenschaft so wie bisher vom Ministerium in weitgehendem Maße gefördert und unterstützt werden wird. Der Präsident benutzt diesen Anlaß, um im Namen aller speläologischen Kreise dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft für alles, was dieses bisher im Interesse der Sache geleistet hat, den aufrichtigsten Dank auszusprechen. (Lebhafter Beifall.)

Universitätsprofessor **Arthaber** weist auf das Vorkommen von Höhlen in den Gebirgen verschiedensten Charakters und auf die innigen Zusammenhänge der Speläologie mit der Geologie, Paläontologie und zahlreichen anderen Wissensgebieten hin und begrüßt namens der Geologischen Gesellschaft die neu gegründete speläologische Gesellschaft, welcher er das beste Gedeihen wünscht, mit einem herzlichen „Glück auf!“ (Lebhafter Beifall.)

Der **Präsident** dankt für die freundlichen Wünsche, betont das Interesse der speläologischen Kreise an einem Zusammengehen mit den Vertretern der geologischen Wissenschaft und ersucht um Unterstützung und Mitarbeit der Geologen in der Speläologischen Gesellschaft.

Universitätsprofessor **Menghin** weist auf die innige Verbindung zwischen der Prähistorie und den Höhlen hin und gibt der Erwartung Ausdruck, daß durch die

Tätigkeit der speläologischen Gesellschaft die prähistorische Wissenschaft auf dem Gebiete der Höhlenforschung eine Entlastung erfahren wird.

Indem Redner schließlich die Hoffnung auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen den speläologischen und prähistorischen Kreisen ausspricht, begrüßt er als Professor der Prähistorie und als Präsident der Prähistorischen Gesellschaft die neue Vereinigung. (Lebhafter Beifall.)

Der **Präsident** spricht dem Vorredner für die liebenswürdige Begrüßung den Dank aus und erklärt, daß die Speläologische Gesellschaft den prähistorischen Höhlenproblemen stets das weitestgehende Interesse entgegenbringen werde.

Generalsekretär **Kyrle** macht Mitteilung von dem Einlangen mehrerer Begrüßungsschreiben und gibt unter dem lebhaften Beifall der Versammlung bekannt, daß der neu gegründeten Gesellschaft bereits mehrere Spenden zugekommen sind, und zwar von Dr. Hautmann in Wiener-Neustadt 1 Million Kronen, von Kommerzialrat Boehmker in Wien 500.000 K und von Herrn Wichmann in Waidhofen an der Thaya 50.000 K.

Es wird sodann zur Wahl von zwei Rechnungsprüfern geschritten und es erscheinen über Vorschlag des Generalsekretärs die Herren Universitätsdozenten Dr. **Otto Antonius** und Dr. **Julius Pia**, welche die Wahl anzunehmen erklären, gewählt.

Der **Generalsekretär** bringt hierauf den Vorschlag der Proponenten der Gesellschaft, den verdienstvollen Betriebsleiter des Höhlendüngerwerkes „Drachenhöhle“ in Mixnitz Dr. **Josef Schadler** zum Korrespondenten der Gesellschaft zu ernennen.

Der **Präsident** unterstützt wärmstens noch diesen Vorschlag unter Hinweis auf die Verdienste, welche sich Dr. Schadler um die Speläologie erworben hat, und betont, daß der Speläologischen Gesellschaft daran gelegen sei, durch die Ernennung Schadlers zum ersten Korrespondenten seitens der Gründungsversammlung in erster Linie dessen wissenschaftliche Verdienste zu ehren.

Der Antrag wird unter lebhaftem Beifall angenommen.

Hierauf wird über Vorschlag des Generalsekretärs der jährliche Mitgliedsbeitrag mit 2000 K festgesetzt.

Nachdem sich unter „Allfälliges“ niemand mehr zum Worte meldet, erteilt der Vorsitzende Herr **Adolf Bachofen-Echt** das Wort zu seinem angekündigten Vortrag: „Die Baue der eiszeitlichen Murmeltiere (*Arctomys primigenius*) in der Drachenhöhle bei Mixnitz.“

Nach den beifälligst aufgenommenen Ausführungen des Vortragenden schließt der Vorsitzende unter herzlichsten Dankesworten an alle Erschienenen um 8 Uhr abends die konstituierende Generalversammlung der Speläologischen Gesellschaft in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Speläologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [4_1923](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Gründung der Speläologischen Gesellschaft in Wien 1-13](#)